

10 Jahre SpaleZytig

2007 - 2016



Anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens lädt die SpaleZytig am Donnerstag, 16. Juni 2016, von 18.00 bis 19.00 Uhr, ihre Leserinnen und Leser, die Geschäftsleute der Vorstadt sowie die Mitglieder der Vorstadtgesellschaft 'zur Krähe' und deren Gäste sehr herzlich ein zum Jubiläums-Apéro beim Spalenbrunnen.

10. Jahrgang, Ausgabe Mai 2016



Die Vorstadtgesellschaft 'zur Krähe' auf dem Bannumgang

Wenn unter Trommelklang hinter dem Bannerherrn und dem 'Krajejoggi' ein kleiner Zug von dunkelgewandeten Herren durch die Spalenvorstadt unterwegs ist und nach einer Pause beim Spalenbrunnen zum festlichen Mähli ins Spalentor verschwindet, dann ist er wieder da, der Tag, an dem die 'Krähe' an den mittelalterlichen Brauch der Bannbesichtigung erinnert.

Die Krähe ist nicht die einzige Vorstadtgesellschaft. Bekanntlich besass der Befestigungsgürtel, der damals das Grossbasel umschloss, fünf Stadteingänge mit Toren, hinter denen allmählich Vorstädte entstanden und sich sogenannte Korporationen bildeten, die für Recht und Ordnung zu sorgen hatten. Die Namen der 5 bis heute lebendig gebliebenen Vorstadtgesellschaften sind: 'zur Mägd' (St. Johannis-Vorstadt); 'zur Krähe' (Spalenvorstadt); 'Zu den Drei Eidgenossen' (Steinenvorstadt); 'zum Rupf' (Aeschenvorstadt) und 'zum Hohen Dolder' (St. Alban-Vorstadt).

Am Donnerstag, dem 16. Juni 2016 also hält unsere Vorstadtgesellschaft ihren seit damals verkleinerten Bannumgang ab. In diesem Jahr erwartet die Schaulustigen eine Überraschung (s. oben).

Es ist ein Zeichen der Ehrerbietung, wenn die 'Krähe' von vielen Spalemern an der Strasse und beim Brunnen begrüsst wird. (bt.)

Zum Inhalt dieser Ausgabe:

10 Jahre ipso Haus des Lernens (2) / Krafttraining im Alter – Ja, unbedingt! (3) / Peter Burri, Geologe (4) / Das Mosaik von Walter Eglin bei der Uni (5) / Inserate (6) / Blasius, der Basler Stadtpoet (7) / Allerlei (8) / Die 'WG zum Spalentor' Teil II (9) / IG Spalentor: In eigener Sache (10) / Die SpaleNacht unter der Regie von Sandra Rudin Förnbacher (11) / Kunstausstellungen in der Spalenvorstadt (12)



Foto: Ipso

Ipso Haus des Lernens

Ein pädagogisches Konzept bewährt sich

Der Zufall will es, dass ipso zeitgleich mit der SpaleZytig sein zehnjähriges Bestehen feiert. So freuen wir uns, den Eulerhof wieder einmal aufzusuchen und uns von Co-Leiter Jörg Herrmann informieren zu lassen.

In diesen zehn Jahren hat ipso viel dafür getan, sich als Haus des Lernens zu etablieren und bekannt zu machen. Da hat sich der Erfolg eingestellt und das Lernhaus kann mit einem gewissen Stolz gar eine Vorreiterrolle verzeichnen: Sein Lernatelier wird nämlich inzwischen von andern kopiert, die teilweise sogar die Begrifflichkeit übernommen haben. Genügsamkeit wäre hier jedoch fehl am Platz, die eigenen Leistungen werden permanent überprüft und leiten zu weiterer Entwicklung über.

Die Privatschule ist übersichtlich und das hat Vorteile. Mit 75 Schülern kann auf den Einzelnen besser eingegangen werden. Ganz wichtig dabei ist der gute Kontakt mit den Eltern. Sie werden mit Rundbriefen regelmässig informiert und zu Gesprächen eingeladen, erhalten zusätzlich sogar die Möglichkeit, Leistungsstand und Erfolg ihrer Sprösslinge in einem geschützten Bereich jederzeit selber abrufen zu können.

Acht Leute bilden den Lehrkörper, die alle das Patent für den Unterricht an Sekundarschule oder Gymnasium besitzen. Zusätzlich versorgt die Basler Bildungsgruppe ipso mit externen Kräften, z.B. für das Fach Chemie. Auch für die Wahlfächer werden weitere Fachleute beigezogen.

Naturerfahrung und Sozialerfahrung erweitern den Unterrichtsstoff der Unter- und Mittelstufe. In letzterem Bereich erklären beispielsweise Schüler Senioren den Umgang mit Handy und Computer („service learning“). Zwei Nachmittage pro Woche sind für Wahlfächer reserviert. Da bestehen Angebote zu Naturwissenschaft, Kultur, Sport und Kunsthandwerk. Auch die Musik kommt nicht zu kurz: Eine Schülerband wird von Baschi Hausmann, ehemals bei den Lovebugs, betreut.

Co-Leiter Jörg Herrmann, geboren in Südafrika und in Deutschland und der Schweiz aufgewachsen, ist weltoffen und vertritt eine universelle Bildungsauffassung. Keinen Hehl macht er hingegen aus seiner Skepsis gegenüber der modischen Tendenz im Bildungssektor, durch Mischfächer wesentliche Unterrichtsinhalte zu verwässern und etwa das Fach Ge-

schichte verschwinden zu lassen. Dagegen bewährt sich doch der traditionelle Fächerkanon auch weiterhin!

Konsequent beachtet die Privatschule die staatlichen Vorgaben des neuen Kantonalen Bildungsgesetzes von Basel-Stadt und orientiert sich an den Eidgenössischen Bildungsstandards. Intern wird durch PROMES die Arbeit der Lehrpersonen und die Qualität des Unterrichts überprüft. Eine Rolle hierbei spielt auch der Wissenstransfer mit Partnerschulen.

Ihre Lage im ruhigen Quartier kommt der Schule entgegen. Die gute Erreichbarkeit durch den öffentlichen Verkehr gilt auch in Gegenrichtung, etwa für das Netzwerk mit Lehrbetrieben und Besuche in Museen und Parks. Seitens der benachbarten Anwohner findet der Schulbetrieb ein Verständnis, dem das ipso dankbar und mit Sorgfalt begegnet.

So wünschen wir dem Haus des Lernens, seinem Personal und seiner jungen Klientel weiterhin gutes Gedeihen! (rp.)

Ipso Haus des Lernens
Eulerstrasse 55, 4051 Basel
061 560 30 00
www.ipso.ch

Krafttraining im Alter? Ja, unbedingt!

Für eine bessere Gesundheit

Dass ein junger Sportler von Krafttraining profitiert, ist unumstritten. Dass die Kraft und somit das Krafttraining im Alter von grösster Wichtigkeit ist, wird weitgehend unterschätzt. Ihre Gesundheit im Alter hängt stark von Ihrer Kraft ab. Man kann sogar sagen: **Muskelkraft verbessert Ihre Lebensqualität.**

Durch weniger Bewegung und Alterungsprozesse verlieren wir Muskelmasse, die oft durch Fett ersetzt wird. Wir bleiben gleich schwer, haben aber weniger Muskeln und mehr Fett. Dieses Missverhältnis von weniger Energieverbrauch und vermehrter Kalorienzufuhr führt zu einer Störung des Zuckerstoffwechsels im Muskel. Es entwickelt sich eine Insulinresistenz der Zellen. Insulin wird vermehrt ausgeschüttet und mehr Fett wird gespeichert. Wir nehmen an Gewicht zu. **Krafttraining** führt zu mehr Muskel- und zu weniger Fettmasse. Die Insulinresistenz wird vermindert und wir können die zugeführten Kalorien in der Muskulatur besser verwerten. Dies **führt zu einer Risikoverminderung von Stoffwechselkrankheiten** wie z. B. Diabetes. Ist unser Stoffwechsel aktiv und gesund, geht es auch unseren Gefässen und dem Herz besser.

Muskeln wirken auf unsere Gelenke wie Stossdämpfer. Unser Gelenknorpel nützt sich im Laufe des Lebens ab. Es entsteht eine Arthrose. Durch Muskelschwäche wird dieser Prozess negativ unterstützt. Der Knorpel ist nicht durchblutet und erhält seine Nährstoffe durch Druck und Entlastung bei Bewegung. Genau dieser Effekt ergibt sich aus dem Krafttraining. **Krafttraining** verbessert also den Stossdämpfer, **stabilisiert die Gelenke** und hilft den Knorpel zu ernähren.

Krafttraining senkt zusammen mit einem Gleichgewichtstraining deutlich **das Sturz-Risiko**. Ältere Menschen stürzen, weil sie das Gleichgewicht verlieren und ihre Muskeln zu langsam reagieren.

Krafttraining stärkt den Knochen und hemmt dessen Abbau. **Das Osteoporose-Risiko wird vermindert**. Frakturen, vor allem der Wirbelkörper und der Oberschenkelhalsknochen, werden verhindert. Osteoporose betrifft vermehrt Frauen, aber auch Männer können darunter leiden.

Stimmungsschwankungen und Depressionen scheinen sich **mit Kraft- und Ausdauertraining** ebenso gut zu **verbessern** wie mit Medikamenten. Aber ohne deren Nebenwirkungen. Diese Aussage wird durch eine stattliche Anzahl von Studien gestützt. Angst und Depression begleiten viele chro-

nische Erkrankungen (oft als deren Folge, mitunter aber auch als deren Vorboten) und tragen so zu einem Gesamtkrankheitsgefühl bei. Genannt seien hier die Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) und Rückenleiden. Indem geeignete Bewegungsprogramme das Grundleiden verringern, wirken sie vermutlich indirekt auch abbauend auf die mit dem chronischen Leiden verbundenen Ängste und Depressionen ein.

Krafttraining führt auch im Gehirn zu einer verbesserten Durchblutung mit vermehrter Sauerstoff- und Nährstoffzufuhr. Zu den heute intensiv untersuchten Erklärungsansätzen gehört die Beobachtung, dass der Organismus unter sportlicher Belastung vermehrt sogenannte Wachstumsfaktoren freisetzt, die besonders im Gehirn zur Neubildung von Nervenzellen und einer besseren 'Vernetzung' (Bildung von 'Synapsen') führen können. Dieses vermehrte Zellwachstum kann dazu führen, dass bestimmte Gehirnareale, die bei Depressionen untätig werden, wieder aktiviert werden.

Bei den meisten Angstzuständen und Depressionen besteht im vegetativen Nervensystem ein Ungleichgewicht. Die Nervenimpulse im 'Stress-System' sind dominant (vermehrte Ausschüttung des Stresshormons Cortisol). Langfristiges **Krafttraining kann das 'Regenerationssystem'** wieder **stärken und ein Gleichgewicht herstellen**.

Wir vom Medical Fitness Team möchten Ihnen die Möglichkeit geben, die erstaunlichen Effekte des Krafttrainings unter kontrollierten Bedingungen zu erfahren. Fragen Sie unsere Mitarbeiter am Empfang. Ein Probetraining ist kostenlos.

Fühlen Sie sich krank oder sind Sie unsicher, ob Sie überhaupt trainieren dürfen, melden Sie sich bei Ihrem Hausarzt oder vereinbaren Sie einen Termin bei einem unserer erfahrenen Physiotherapeuten.

Für eine bessere Gesundheit

MEDICAL FITNESS TEAM BASEL

Schützenmattstrasse 9

4051 Basel

Tel. + 41 (0) 61 262 21 21

www.mft-bs.ch

Medical
Fitness
TEAM
Basel

Peter Burri, Geologe

In der Welt zuhause, in Basel daheim

Als ich im Haus an der Holbeinstrasse die Treppe hochsteige, spähen mir zwei Blondschröpfe durch einen Türspalt nach. Was wohl der Gast vom Grossvater will? Peter Burri wartet schon oben und führt mich in ein geräumiges Wohnzimmer, wo exotische Gegenstände von den fernen Welten erzählen, in denen er so viele Berufsjahre zugebracht hat.

Seine Familie kam aus dem Luzernischen, Schulen und Universität hat er in Basel besucht. Seinem Biologielehrer verdankt Peter Burri seine Faszination für die Geologie. Das Studium im Bernoullianum gab ihm die erste Beziehung zur Spalen. Nach dem Doktorat arbeitete er 29 Jahre lang für die Exploration bei Shell, zuerst in Oman, dann siebzehn Jahre im Fernen Osten, in Japan, in Malaysia, Brunei auf Borneo, Thailand und China, dazwischen in Tunesien. Besonders spannend war dies in China in den Neunziger Jahren.

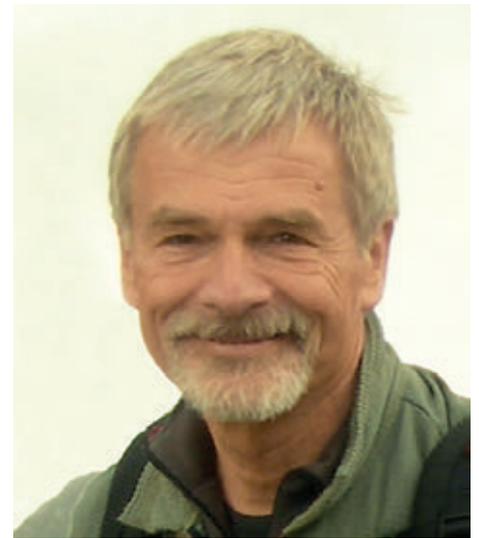
Für die deutsche Firma Wintershall, Energiedivision der BASF, pendelte er noch sechs Jahre zwischen Basel und Kassel um neue Energie Projekte zu entwickeln, was ihn von Sibirien bis nach Feuerland brachte. Die kosmopolitischen Verhältnisse spiegeln sich im privaten Leben wieder. Frau Burri stammt zwar aus Mels im Sarganserland, zur Begegnung kam es in Basel, die Hochzeit fand dann in Holland statt. Und die Wiegen der Kinder schaukelten deutlich east of Suez: Die Älteste kam in Japan zur Welt, der Sohn in Malaysia und die Jüngste in Brunei. Dann drückten sie die Bänke von französischen, englischen und amerikanischen Schulen, lernten Deutsch erst an der Schweizer Schule in Bangkok.

Abrupt wechselt Peter Burri nun das Thema. Ganz offensichtlich ist trotz angenehmer Erinnerungen Nostalgie nicht sein Ding. Lieber will er – der noch auf dem Beruf des Geologen tätig ist – auch den Lesern der Quartierzeitung Einblick in seine aktuelle Tätigkeit geben. Und da folgen wir seinen engagierten Ausführungen ebenfalls gerne.

Zum heute viel diskutierten Peak Oil, dem Rückgang der Oel-Ressourcen, sagt er, dass die eigentliche Wende nicht durch den Mangel an Reserven im Untergrund entstehe, sondern durch eine in Zukunft nachlassende Nachfrage an Erdöl. Wir seien nicht den beschränkten Ressourcen von Mutter Natur ausgeliefert, sondern könnten mit der Nachfrage den 'Peak' weitgehend selbst bestimmen, durch Umsteigen auf neue Energien, höhere Energieeffizienz technische Innovation und Nutzung von Brückenenergien wie Erdgas.

Die katastrophale Verschmutzung der Luft z.B. in den Städten Asiens entstehe vor allem durch Kohle. Erdgas, dessen Ressourcen noch für 200-300 Jahre reichen, würde hier, als sauberste fossile Energie, den schrittweisen Übergang zum Aufbau erneuerbarer Energien ermöglichen. Wer Gas aus Prinzip ablehne, tue der globalen Umwelt einen sehr schlechten Dienst.

Derartigen Themen widmet sich die SASEG, Swiss Association of Energy Geoscientists, der Peter Burri als Präsident vorsteht. Die über 330 Wissenschaftler aus Industrie und Universitäten setzen sich ein für eine Energiepolitik, die sich an wissenschaftlichen Fakten orientiert, nicht an Emotionen.



Ein Beispiel ist das sogenannte 'Fracking', eine Technologie, die erhebliche Gasgewinnung aus bisher unproduktiven Gesteinen ermöglicht. Peter Burri hat in den letzten Jahren intensiv in einer Expertengruppe der europäischen Akademien an einer Empfehlung für die EU mitgearbeitet. Das Resultat: 'Fracking' wird zu unrecht und ohne jede wissenschaftliche Grundlage verteufelt. Um erneuerbare Energie zu fördern ist Peter Burri auch intensiv in der Entwicklung der Tiefengeothermie engagiert. „Aus dem Projekt Basel haben wir sehr viel gelernt“, sagt er.

Peter Burri fühlt sich in Basel sehr wohl. Wer so lange in Grossstädten gelebt hat, weiss es zu schätzen, wenn er bequem zu Fuss einkaufen kann oder sich die unglaublich reichen kulturellen Angebote Basels zu Gemüte führen möchte. „Die Basler wissen nicht, was sie haben!“. Einkaufen in Weil ist keine Option!

Unser Gespräch findet sein Ende, als die beiden kleinen Blondschröpfe ins Zimmer dringen. Ein Ausflug lockt und die Rucksäcklein haben sie bereits angezogen. Den Grossvater wollen sie jetzt wieder für sich haben! (rp.)

Das Mosaik beim Haupteingang des Kollegienhauses – Ein Meisterwerk von Walter Eglin

Man kann sich fragen, wie viele Studierende, die den Haupteingang ins Kollegienhaus der Universität am Petersplatz benützen, Notiz nehmen vom Mosaik, das die grosse und die im rechten Winkel dazu stehende kleine Wand der Eingangshalle schmückt. Dabei ist dieses Mosaik, das zur Hauptsache mitten im Zweiten Weltkrieg (zwischen 1938 und 1946) geschaffen wurde, das grösste in der Schweiz. Es misst 30 x 3,5 Meter.

Sein Schöpfer ist der 1895 in Känerkinden geborene und 1966 in Diegten verstorbene Walter Eglin. Im Verlag Johannes Petri ist soeben ein reich bebildertes Buch über den Baselbieter Künstler erschienen, für dessen Herausgabe sein Freundeskreis verantwortlich zeichnet. Es trägt den Titel 'Der steinige Weg des Walter Eglin'.

Wer war dieser Walter Eglin? 1921 – er ist bereits 26jährig – schreibt er sich an der Landeskunstschule in Karlsruhe ein. Er wechselt für 2 Semester an die Kunstgewerbeschule in Stuttgart und dann für 6 Semester an die Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste, wo der Basler Maler Heinrich Altherr Direktor ist. Während der Ausbildung hat es Eglin besonders die Kunst des Holzschnitts angetan.

Eglin kehrt 1926 nach Känerkinden zurück, wo ihm Inflation, Arbeitslosigkeit und bäuerliches Unverständnis sowie Misstrauen dem Beruf des Kunstmalers gegenüber seinen Start erschweren. Als freischaffender Künstler in seiner Heimat das Brot zu verdienen, ist aussichtslos. Erste Aufträge von auswärts bringen Eglin erste bescheidene Erfolge. Dann aber ge-



lingt ihm mit seinem graphischen Werk der Aufstieg zu den besten Holzschnittkünstlern der Schweiz.

Walter Eglin hat sich neben Kerbschnitzereien und Glasbildern, die er entworfen und selbst ausgeführt hat, für die Kunst des Mosaiks interessiert. Es waren Basler Malerfreunde, die ihn zur Teilnahme an dem vom Kunstkredit Basel-Stadt öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerb ermunterten, als es darum ging, die Eingangshalle des Kollegienhauses zu schmücken. 48 bekannte Künstler aus der ganzen Schweiz nahmen am Wettbewerb teil. Da geschah, was keiner erwartet hatte, am allerwenigsten Eglin selbst: Der unbekannte Oberbaselbieter wurde mit dem 1. Preis für seinen Entwurf, dem er den Namen *Sendung* gegeben hatte, ausgezeichnet und mit der Ausführung beauftragt.

Dass sich gegen den Jury-Entscheid Widerstand regen würde, war vorauszusehen. Die von Neid genährte Abneigung richtete sich besonders gegen Eglins bäuerliche Herkunft. Seine solide Ausbil-

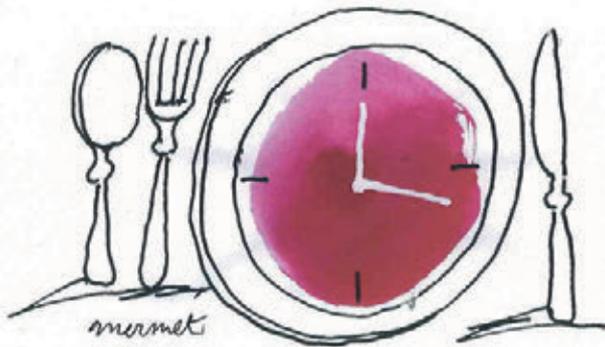


dung in Karlsruhe und Stuttgart wurde von den Gegnern ausser Acht gelassen.

1942 war das Mosaik an der kleinen Wand vollendet. Dieser erste Teil mit dem Bildthema *Mütter und Kinder* fand viel Beifall.

Wer vor dem Haupteingang steht, sieht auf der linken Seite zwei Frauengestalten in einer Landschaft. Sie sind Allegorien für die *Kunst* und die *Wissenschaft*. Auf der rechten Seite steht ebenfalls eine Frauengestalt. Sie hält ein Schriftband in den Händen und verkörpert den *Genius* (Schöpfergeist) der Universität. Die dicht beieinander stehende Gruppe von jungen Männern symbolisiert erwartungsvolle *Studenten*. Das Thema des letzten Bildes, eine ländliche Szene, zeigt eine *Dreiergruppe von Pferden* bei einem Mann. Die lockere Bilderreihe verbinden Pflanzen- und Tiermotive.

Am 10. März 1995 – zum 100. Geburtstag des Künstlers – wurde das Walter Eglin-Museum in Känerkinden eingeweiht. (bt.)



ab Januar 2016, durchgehend
warme und kalte Küche
von 11.30 Uhr bis 22.30 Uhr

**RESTAURATION
ZUR
HARMONIE**

Petersgraben 71 4051 Basel Telefon 061 261 07 18



**FUSSREFLEXZONENTHERAPIE
AKUPRESSUR • DORN BREUSS**

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel
Tel: 079 942 97 16 • E-Mail: jwc@stofanet.dk



Galerie Spalantor

www.galerie-spalantor.ch



Dienstag bis Freitag 9:30 bis 18:30 Uhr,
Montag 13:00 bis 18:30 Uhr und
Samstag 9:30 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Stein- & Perlenschmuck

Myrtha Hunziker Spalenvorstadt 24



Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.



Spalen-Apothek

Jürg Bächler
Spalenvorstadt 19
061 261 72 50



ipso) Haus
des
Lernens

10
Jahre
ipso

**Fördern
statt überfordern.**

- Prosecundaria 5./6. Schuljahr
 - Secundaria 7./8. Schuljahr
 - Futura 9./10. Schuljahr
 - Lernatelier
 - Eintritt jederzeit möglich
- Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten, individuelles Lerncoaching und Niveaurokurse, Berufswahl und Laufbahnberatung.

Anmeldung und Infos:

Tel. +41 61 202 11 66, www.ipso.ch, Eulerstrasse 55, 4051 Basel

Basler Bildungsgruppe

Blasius (Dr. iur. Felix Burckhardt)

Basler Stadtpoet

In der letzten Ausgabe der SpaleZytig haben wir den Journalisten und 'Kenner des guten Baseldeutsch' Robert B. Christ vorgestellt. Jetzt soll an einen weiteren Basler Autor erinnert werden, an jenen Dichter, der unter dem Pseudonym Blasius noch heute manchen ein Begriff ist.

Der 1906 Geborene hat sich durch ein knappes Dutzend Dialekt-Gedichtsammlungen, die er neben seiner beruflichen Arbeit als Anwalt und Notar erschaffen hat, einen Namen gemacht. Das Wort 'erschaffen' übertreibt nicht, denn – wie der Baseldeutsch-Forscher Dr. Rudolf Suter mehrfach betont hat – ist die Sprache für Blasius „ein kostbarer Werkstoff, der möglichst kunstgerecht und liebevoll bearbeitet werden muss – gehobelt, geglättet, gefeilt, geschliffen.“

Dass unserem Stadtdialekt kein langes Weiterleben mehr beschieden sei, wurde wiederholt prophezeit, etwa am Ende des 19. Jhs vom Lehrer Rudolf Kelterborn in einem Artikel mit dem Titel 'Vor Torschluss', wo es heisst, dass im 20. Jahrhundert kaum mehr jemand Baseldeutsch reden und schon gar nicht dichten werde. Glücklicherweise hatte Kelterborn nicht recht bekommen: In der ersten Hälfte des 20. Jhs entstand mehr baseldeutsche Literatur als während des ganzen 19. Jhs. Nach dem Zweiten Weltkrieg allerdings wurde sie umfangmässig wieder bescheidener, ganz besonders die Lyrik. Heute setzen dem Baseldeutsch andere Beeinflussungen zu als zu Blasius' Zeiten. Auch unser Stadtpoet hat sich zum schwindenden Baseldeutsch Gedanken gemacht. Wir zitieren aus seinem Gedicht 'Baaseldytsch':

Es lyt mer scho syt langem uff em Maage
und schnyyded mer e Stiggli Haimed ab.
Was mainsch dermit? I wott s ganz eerlig saage:
S goot mit em Baaseldytsch langsam bachab.

Mer lääbe z nooch an fremde Landesgränze.
Kai Wunder, dass me s Baaseldytsch verliert.
Wie soll me denn in dääre Sprooch no glänze,
wenn rächts e Waggis, linggs e Schwoob barliert!

Und ainewääg! I wott nit anderscht schwätze;
denn nyt am Baaseldytsch isch styff und laam.
Wär s Geegedail sait, kunnt bi miir an Lätze;
denn d Baasler Zunge sinn ganz sälte zaam.



Was sich zu Blasius' Zeiten an Versdichtung gehalten hat, ist neben der Gelegenheitsdichtung der Fasnachtsvers, im Zeedel und Schnitzelbank. So ist auch das poetische Schaffen von Felix Burckhardt aus der privaten Verskultur herausgewachsen. Seine erste Gedichtsammlung in Buchform hat der spätere Stadtpoet unter dem Pseudonym 'Blasius' herausgegeben. Dieser doppeldeutige Name gefiel ihm, weil er an einem Blasius-Tag (3. Februar) zur Welt kam, weil der Name an etwas Leichtes, Luftiges erinnert und auch an die Redewendung „Bloos mer ...“. Blasius wollte also keine schwer verdauliche Poesie schaffen. So hiess denn auch der Titel seines ersten Bändchens (1949) 'Vorwiegend heiter'.

Felix Burckhardt war während vieler Jahre Sekretär der Medizinischen Gesellschaft Basel; er war Mitbegründer der Regionalen Krebsliga beider Basel und zudem Generalsekretär der Schweizerischen Krebsliga. Für seine Verdienste im ärztlichen Bereich wurde er mit dem Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät der Universität Basel ausgezeichnet. 1981 wurde er vom Sperber-Kollegium für sein poetisches Werk mit dem Titel 'Ehrespalebärglemer' geehrt. Dem Gemeinwesen stellte sich Burckhardt etwa als Mitglied der Theaterkommission, als Kommissionsmitglied der Allgemeinen Lesegesellschaft, als Vorgesetzter der Akademischen Zunft und als Mitglied des Schnitzelbank-Comités zur Verfügung.

Rudolf Suter hat zu Blasius' 80. Geburtstag eine Sammlung von dessen Gedichten aus fünf Jahrzehnten zusammengestellt: Blasius / Der Baasler und sy Wält / Gsammledi Gidicht und Väärs us 50 Joor (Friedrich Reinhardt Verlag, Basel 1986, vergriffen). (bt.)

Steine sind das Material für künstlerische Arbeiten

Schutzengel und Karten mit dem Stein

Der abgebildete fröhliche Engel gehört zu einer Serie von Engelsdarstellungen, die von Künstlern auf einen Stein gemalt sind. Es sind ganz besondere Engel, denn es sind 'Schutzengel aus der Spalenvorstadt'. Die unterschiedlich bemalten Steine sind Begleiter im Alltag, als Briefbeschwerer etwa, als Glücksbringer in der Handtasche, im Auto, im Portemonnaie, als kleine Mutmacher und als besonderes Geschenk für einen Menschen, der einem lieb ist. Die 'Schutzengel aus der Spalenvorstadt' sind in grosser Auswahl erhältlich bei Brigitte Vetter und Barbara Schädler von der Buchhandlung Vetter in der Spalenvorstadt 5. Sie kosten CHF 8.80.



Ganz in der Nähe, im offenen Atelier 'Tatform' an der Rosshofgasse 7, wird schon lange mit dem bemalten Stein gearbeitet. Vor bald 20 Jahren hat Audrey Marti Pichard ihr Geschäft gegründet. Karten mit dem Stein – es handelt sich immer um Unikate – konnte man von allem Anfang an bei ihr kaufen oder für spezielle Anlässe von ihr entwerfen und dann herstellen lassen. Besuchen Sie das Atelier oder klicken Sie unter www.tatform.ch im Shop auf 'Die Karte mit dem Stein'. Dort finden Sie weit über 100 Beispiele von Audrey Martis originellen und witzigen Karten.

Markus Burger

verlässt die SpaleZytig

Den Leserinnen und Lesern ist die gern gelesene Reihe 'U40 im Quartier' seit langem vertraut und damit auch das Kürzel, mit dem der entsprechende Beitrag jeweils abgezeichnet war: (bu.). In 18 Ausgaben hat Markus Burger Personen vorgestellt, die den 40. Geburtstag noch nicht gefeiert hatten. Es waren vorwiegend Einzelpersonen, aber auch Familien und eine Wohngemeinschaft waren darunter. Zum Redaktionsteam gehörte er seit März 2010.

Markus Burger hat – neben Hedi Glasstetter – auch regelmässig dafür gesorgt, dass die SpaleZytig in die Läden und in die Privatbriefkästen im Quartier kam.

Für seinen Einsatz im Dienst der Info-Zeitung danken Redaktion und Mitarbeiterteam (bu.) herzlich und wünschen ihm für seine nächsten Projekte viel Erfolg. (bt.)

Schneller am Puls der Patienten: Das Labor in Ihrer Nähe!



Das Labor in Ihrer Nähe.

ROTHEN
Medizinische Laboratorien AG
Spalengraben 15
4001 Basel

Telefon 061 269 81 81
Telefax 061 269 81 82
info@labor-rothen.ch
www.labor-rothen.ch



ROTHEN
Medizinische Laboratorien

U40 im Quartier

Heute: Die 'Wohngemeinschaft zum Spalentor', Teil 2

In der Februar-Ausgabe der SpaleZytig konnte die geneigte Leserschaft die sieben Mitglieder der „Wohngemeinschaft zum Spalentor“ über der Spalenapotheke kennenlernen. Zu berichten ist nun, wie die WG in die Spalenvorstadt fand. Auf der Suche nach etwas Passendem in Basel stiessen sie auf ein Inserat für zwei Fünf-Zimmerwohnungen, die Herr Bächler, der Besitzer der Spalen-Apotheke, ausgeschrieben hatte. Sie erhielten den Zuschlag, auch da sie angeboten hatten, die Wohnungen instand zu setzen. Da waren Marcs und Philipps Kenntnisse gefragt. Gemeinsam renovierten sie während eines Monats die drei Stockwerke, strichen alle Wände neu, richteten, soweit nötig, die schönen alten Holzböden her und zogen schliesslich ein. Dies förderte nochmals den Zusammenhalt untereinander.

Dass es sie in die Altstadt verschlagen hat, erleben sie als willkommene Bereicherung: die zentrale Lage, die guten Anschlüsse, die Nähe zur Universität, die Altstadt mit all ihren Möglichkeiten.

Nun galt es, das Zusammenleben zu gestalten. Wie sie dies taten, darf schon als professionell bezeichnet werden. Natürlich erstellten sie einen Putzplan. Überdies können mittels eines Apps mit Abrechnungssoftware im Internet die Essenseinkäufe abgerechnet werden. „Ein Knopfdruck Ende Monat, und jedes weiss, was es geben soll“, fügt Eylem bei. Da wird übrigens auch auf die Bedürfnisse von Andrea Rücksicht genommen. Zudem kann über einen eigenen WG-Chat mitgeteilt werden, wer wann kochen oder mitessen möchte. Dies auch, weil es selbstverständlich dazugehört,



(v.links) Eylem Kayhan, Philipp Wetzel, Stefanie Bos (vorne), Stefan Kaiser, Andrea Büchel, Konrad Venetz, Marc Obrist (vorne). Foto: WG Spalentor

Kolleginnen und Kollegen zum Essen einzuladen. Schliesslich wird auch eine Internet-Seite mit den Protokollen der WG-Sitzungen, mit WG-Beschlüssen und den Mietzinsen geführt. Beschlüsse werden einstimmig gefasst.

Soweit das Organisatorische. Aber wie spielt sich das persönliche Zusammenleben ab?

Sie verstehen sich nicht einfach als Zweckgemeinschaft; sie pflegen – oder besser: leben - einen offenen, fast schon familiären Umgang. Beispielsweise brunchen sie am Sonntag miteinander, finden sich zu Brettspielen zusammen, aber spontan und freiwillig – nicht alle, dafür auch mit Freunden und Kollegen. Die Tür steht immer offen, Freunde kommen zum Kaffee, und schon sitzen 10 – 15 Leute zusammen. Sie sind nicht ständig aufeinander oben. Wenn es alle Sieben sein soll (z. B. um Beschlüsse zu fassen), müssen sie abmachen. Hier sei auch noch erwähnt, dass Marc, Konrad und Stefan zwei Abende pro Woche abwesend sind, da sie in ihrem Bandlokal in Möhlin proben.

Ein Gang durch die drei Stockwerke lässt den Besucher über das grosszügige Raumangebot staunen, aber auch über die schönen, ganz unterschiedlich eingerichteten Zimmer: je nach Bewohner oder Bewohnerin gemütlich, stilbewusst, praktisch, romantisch-verspielt oder modern. Neben dem Fernseh- und dem Esszimmer ist das 'Kinozimmer' hervorzuheben, der selbst renovierte und einladend eingerichtete Dachstock, mit Beamer und Leinwand. In einer Ecke stehen und hängen noch die im Winter selbst gezogenen Kerzen für den Eigengebrauch. Auf der oberen Terrasse werden je nach Jahreszeit Bohnen, Tomaten, Radieschen, Zucchetti, Basilikum, Erdbeeren und anderes gezogen.

Es bleibt höchst beeindruckend in Erinnerung, wie offen, optimistisch und vertrauensvoll, aber gleichzeitig auch wie kompetent, tatkräftig, ernsthaft und weitsichtig die Sieben ihr gemeinsames Zusammenleben und auch ihren persönlichen Werdegang gestalten. (bu.)



Spalen-Spiegeleien / Eine Fotoillustration von waf

In eigener Sache

Der Besuch der Baseldytsche Bihni ...

ist fast schon Tradition und fand am 13. März. statt. 'Siesse Waansinn' heisst der Titel dieser Saison. Die witzige, mit Bravour und viel Begeisterung von Laienschauspielern dargebotene Komödie hat alle Besucher begeistert. Die 30 Billette, für uns reserviert, waren in wenigen Tagen weg! Vom vorgegebenen Preis von CHF 30.00 bezahlten unsere Mitglieder nur CHF 15.00, die Differenz wurde von der IG übernommen. Es waren zwei unbeschwerte, heitere Stunden, die wir zusammen verbracht haben.

Die Generalversammlung der IG Spalantor ...

findet im Mai statt. Nach der GV werden wir zusammen das Nachtessen einnehmen. Wie gewohnt, bezahlen unsere Mitglieder den bescheidenen Betrag von CHF 15.00 für das 3-gängige Abendessen, die IG sponsert die Differenz zum effektiven Preis. Wir hoffen, zahlreiche Mitglieder begrüßen zu dürfen!

Das schon seit vielen Jahren beliebte SpaleZmorge ...

ist im August vorgesehen. Viele feine Sachen sind auf den langen Tischen aufgestellt und locken jedes Jahr zahlreiche Besucher zu einem eigentlichen 'Quartierträff'. Das grosszügige Zmorge ist gratis, aber wir sind immer wieder froh um die feinen 'Zustupfe', die den Weg zum Buffet finden. Und wenn Petrus uns wohlgesinnt ist, können wir sogar unter freiem Himmel zusammensitzen ...

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten auch Sie von unseren Angeboten profitieren? Nichts einfacher als das, werden Sie bei uns Mitglied! Füllen Sie den untenstehenden Talon aus und lassen Sie ihn uns auf dem für Sie einfachsten Weg zukommen. Wir freuen uns auf Sie!

Bianca Humbel, für die IG Spalantor

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalantor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag: CHF 25 (Einzelmitglied) CHF 35 (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:



Einsenden an: IG Spalantor, 4000 Basel; ig-spalantor@bluewin.ch

Als Mitglied der IG Spalantor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr

Sandra Rudin Förbacher

Regie für die 'SpaleNacht'

Kaum haben wir erfahren, dass Sandra Rudin Förbacher, wie bereits letztes Jahr, wiederum an der 'SpaleNacht' vom 27. Mai (18.30 – 22 Uhr) mitwirkt, suchen wir die Gelegenheit, uns von der jungen Regisseurin ihren Beitrag erklären zu lassen. Und gerne möchten wir dabei auch genauer wissen, wen wir da vor uns haben und was sie weiter anstrebt.

Sandra ist als Tochter des bekannten Schauspielerpaars Helmut Förbacher und Kristina Nel mit der Bühne von Klein auf vertraut. Theaterwissenschaft hat sie in Bern und Medienwissenschaft in Basel studiert, sich den doppelten Master erworben und nebenbei auch in Wien Theaterluft geschnuppert. Regie und Theaterpädagogik sind ihre Fähigkeiten, ein Preis in Heidelberg hat das schon bestätigt. Ihr Lebenspartner ist übrigens der Musiker Oliver Rudin, Sänger bei 'The Glue' und Dirigent der 'Männerstimmen Basel'.

Dass sie des Öfteren bei der Förbacher Company im Badischen Bahnhof zugange ist, unter anderem mit Begeisterung auch als Schauspielerin im Fasnachtsprogramm 'Ridicule', wissen wir. Nun erzählt sie auch von den Theaterkursen an Basler



Schulen, den Gymnasien Leonhard und Münsterplatz sowie der WBS Mücke. Mit viel Improvisation, Musik und Tanztheater aktiviert und begeistert sie Jugendliche.

Die bevorstehende SpaleNacht, unsere dritte und ihre zweite, lässt sie hingegen gerne noch etwas im Dunkeln. Wir sollen ja Überraschungen erleben und dürfen uns auf etwas Neues freuen. Diesmal wird es anders als die 'lebenden Schaufenster' des Vorjahres, eher sind es kleine Happenings in der Art von Strassentheater, spontane Flash Mobs mitten im Publikum, an verschiedenen Orten und bei diversen Läden, entwickelt gemeinsam mit den jungen Teilnehmern der Theatergruppe des Gymnasiums Leonhard.

Sie ist Theaterfrau durch und durch, begeistert von der Arbeit mit Menschen, sucht Erlebnisse auf Reisen und schätzt heiteres sowie anspruchsvolles Arthouse-Kino. Auf ihre künftige Tätigkeit sind wir gespannt und lassen uns eine weitere Gelegenheit gewiss nicht entgehen: Im Mai und Juni läuft 'Eine Sommernacht' unter ihrer Regie im Förbacher-Theater am Badischen Bahnhof. Der Titel lässt an Shakespeare und Woody Allen denken, doch das Stück von Greig und McIntyre, das um die amouröse Begegnung eines ungleichen Paares in Edinburgh kreist, schlägt ganz eigene Wege ein, beschwingt, mit Witz und Musik. Eben so, wie es Sandra Rudin Förbacher gerne hat. (rp.) Photo: Ruedi Gyga



Folgende Geschäfte haben geöffnet und auch das Spalentor ist offen!

Atelier für Rahmengestaltung • Beltrami Eisenbahnen • Brigitte Ditzler Haute Couture • Buch + Kunst + Hommage – Vom Kunstkatalog zum Künstlerbuch. Sammlung Julia Vernes • Bücher Ganzoni • Buchhandlung Vetter • Erich Frösch Goldschmied • Galerie Spalentor • Great Waves • Living Room • Moosgrün • Museum Design Collection • Papterie Humbel – Sie würfeln Ihren Rabatt! • Purpur – 10 Jahre Purpur. Feiern Sie mit uns! • Rolf Hermann • Zauberlädli



Atelier für Kunsttherapie
Ulrike Breuer
Dipl. Kunsttherapeutin (ED)
Schützenmattstrasse 1
4051 Basel

Einzel- und Gruppentherapie
Lehrtherapie
Supervision

Telefon 061 263 02 90
ulrike.breuer@bluewin.ch

www.kreativ-therapie.ch

Krankenkasse
(Zusatzversicherung) anerkannt

Kunstaussstellungen

in der Spalenvorstadt

Margrit Brändle Malerei
8. Mai bis 10. Juni 2016
Montag bis Freitag 11:30 – 15:00
Suppenstube zur Krähe
Spalenvorstadt 13

Cristina Spoerri: I o spazio
27. Mai bis 1. Juli 2016
Dienstag bis Freitag: 14:00 – 18:00
Samstag 11:00 – 16:00
Galerie Graf & Schelble
Spalenvorstadt 14

Zeichnungen von Kurt Pauletto
19. Mai bis 4. Juni 2016
Vernissage: 17. Mai, 18.00 Uhr
Worte zur Eröffnung: Andres Pardey
Montag bis Freitag 09:00 – 18:30
Samstag 09:00 – 17:00
Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5

Zur Eröffnung erscheint die erste umfassende Würdigung ihres künstlerischen Werks. Cristina Spoerri – Der bewegte Raum / Bildergeschichten aus Kreis, Kreuz, Dreieck und stillen Farben.
CHF 36.00 (Christoph Merian Verlag)

Impressum

Herausgeber
IG Spalenvorstadt
IG Spalendor

Redaktionsadresse
Beat Trachsler
Spalenvorstadt 37
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch
info@spalenvorstadt.ch

Redaktion
Markus Burger (bu.)
Ulrike Breuer (ub.)
Hedi Glasstetter (hg.)
Bianca Humbel (bh.)
Ursula Rogg (ur.)
Beat Trachsler (bt.)
Ruedi von Passavant (rp.)
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Lektorat
Ursula Rogg

Fotos
Beat Trachsler (wenn nicht
anders vermerkt)

Layout
Ulrike Breuer

Druck
CopyQuick AG, Basel

10. Jahrgang, 2. Ausgabe

Die SpaleZytig
erscheint im
Februar
Mai
August
November

Auflage
2300 Ex.

Konto SpaleZytig
Crédit Suisse
8070 Zürich,
PC-Konto 80-500-4
zugunsten CH96 0483 5126
9221 6100 0
SpaleZytig
4051 Basel

© Nachdruck, auch
einzelner Beiträge,
nur mit Erlaubnis
der Redaktion

Druckfrisch bei copy Quick:

Visitenkarten

Doppelseitig 4-farbig Skala,
Papier 240 gm², ab Ihrer druckfertigen
PDF-Datei

100 Ex. für nur **Fr. 55.-**

Briefpapier

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset
weiss 80 gm², ab Ihrer druckfertigen
PDF-Datei

1000 Ex. für nur **Fr. 342.-**

Kuvert C5 mit oder ohne Fenster

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset
weiss 100 gm², ab Ihrer druckfertigen
PDF-Datei

1000 Ex. für nur **Fr. 364.-**

CopyQuick
printmedia center

Nauenstrasse 49
4052 Basel
T. 061 270 99 88
bs@copyquick-basel.ch

Kohlenberg 3
4051 Basel
T. 061 225 94 40
ko@copyquick-basel.ch

